

Och du leve Gott

(Ach du lieber Gott)

Komödie

von

Cornelia Willinger

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Beim Sternekoch Andreas Reitmeier tut sich eine riesige Kluft zwischen Berufs- und Privatleben auf: Einerseits wird er von der feinen Gesellschaft gehypt. Andererseits ist er völlig überarbeitet und von seiner Frau Daniela geschieden. Als auch noch seine Tochter Gloria ins Kloster gehen will, wird es ihm zu viel. Reitmeier verschwindet von der Bildfläche und mietet sich inkognito in dem Frauenkloster ein, in dem seine Gloria das Gelübde ablegen will, was er mit allen Mitteln verhindern möchte. Ein Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam? Ausgeschlossen! Er hat völlig andere Pläne mit ihr! Im Kloster aber trifft er nicht nur auf die resoluten Schwestern Maria und Nixnutzia, sondern auch auf seine geschiedene Frau – die dort die Klosterküche leitet – und auf ihren neuen Partner, den Metzgermeister Paul Thalhammer. Wer siegt am Ende? Andreas Reitmeier aber ist es gewohnt zu gewinnen. Immer! Und so nimmt er mithilfe seines gewitzten Assistenten Max den Kampf auf. Diesmal gegen den „Lieben Gott“!

Bühnenbild:

Großzügiger, holzgetäfelter, mit sakraler Kunst geschmückter Raum. Alles ein wenig in die Jahre gekommen. An manchen Stellen bröselt der Putz. Der Raum hat die Anmutung einer Bibliothek. Ein großer Tisch, mehrere Stühle beherrschen den Raum. In einer Ecke steht ein großer, alter Kühlschrank. An der Wand hängt unter anderem ein Kruzifix. Auf einer Anrichte steht prominent eine ca. 50 cm hohe Jesusfigur („Salvator Mundi“). Im Hintergrund erkennen wir durch die Fenster die Abteikirche (evtl. im Anschnitt auch ein kleines Brauereigebäude).

Der Raum hat einen direkten Zugang zur nebenan liegenden Klosterwirtschaft (links vorne). Eine weitere Tür (links hinten) führt zu den Privaträumen der Schwestern. Eine Tür (rechts) führt direkt in den Kreuzgang bzw. dann hinaus ins Freie. Sie fungiert als Haupteingang ins Speisesaal.

Spielort: Das Speisezimmer (Remter) in einem Kloster

Rollen: 4w 3m

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Zeit: Gegenwart

Personen:

Andreas Reitmeier: Sternekoch, ca. 50-60 Jahre, (303 Einsätze)

Daniela Reitmeier: seine geschiedene Frau, Klosterwirtin, ca. 40-50 Jahre (89 Einsätze)

Schwester Gloria: Novizin, Tochter von Andreas und Daniela, ca. 25-30 Jahre (66 Einsätze)

Schwester Maria: Klosterschwester, ca. 60 Jahre (109 Einsätze)

Schwester Nixnutzia: Klosterschwester, ca. 60-70 Jahre (77 Einsätze)

Max Löffler: Mitarbeiter im Sternelokal von Andreas, ca. 30 Jahre (106 Einsätze)

Paul Thalhammer: Metzgermeister, ca. 50 Jahre (39 Einsätze)

Bühnenbild:

Großzügiger, holzgetäfelter, mit sakraler Kunst geschmückter Raum. Alles ein wenig in die Jahre gekommen. An manchen Stellen bröseln der Putz. Der Raum hat die Anmutung einer Bibliothek. Ein großer Tisch, mehrere Stühle beherrschen den Raum. In einer Ecke steht ein großer, alter Kühlschrank. An der Wand hängt unter anderem ein Kruzifix. Auf einer Anrichte steht prominent eine ca. 50 cm hohe Jesusfigur („Salvator Mundi“). Im Hintergrund erkennen wir durch die Fenster die Abteikirche (evtl. im Anschnitt auch ein kleines Brauereigebäude).

Der Raum hat einen direkten Zugang zur nebenan liegenden Klosterwirtschaft -Klosterkrug- (links vorne). Eine weitere Tür (links hinten) führt zu den Privaträumen der Schwestern. Eine Tür (rechts) führt direkt in den Kreuzgang bzw. dann hinaus ins Freie. Sie fungiert als Haupteingang in den Speisesaal.

1. Akt

1. Szene

Andreas, Daniela

Andreas Reitmeier im feinen Anzug, schaut sich höchst skeptisch im Raum um. Er inspiziert die Buchrücken in dem Regal, eventuell fährt er mit einem Finger über eine der vielen Heiligenfiguren und findet Staub. Die Tür links vorne zur nebenan liegenden Klosterwirtschaft öffnet sich, herein kommt Daniela seine - bereits vor langem - geschiedene Frau.

Daniela: *(lässig feststellend)* Aha ...

Andreas: *(leicht verlegen)* Genau ...

Daniela trägt einen Stapel leerer Teller und beginnt im Laufe des Dialogs den Tisch zu decken.

Daniela: Beten laat, meenst du nich? In drie Weken warrt se ehr Gelübde afleggen.

Andreas: Dat warr ik ehr nich dörgahn laten. Nie nich!

Daniela: Wenn du di mehr üm se kümmerst harrst, würr se nu nich so eenfach in't Kloster afhauen! *(eindringlich)* Andreas, de meent dat bitter ernst!

Andreas: Ik meen dat ok bitter ernst! Ik warr mien Dochter doch nich ahn Kampf den leven Gott överlaten. Kümmt überhaupt nich in Fraag! Dor mööt al annere dorher kamen.

Daniela: Un wat wullt du dorgegen doon?

Andreas: Ik heff mi dor anmeldt, in dat Seminarhuus. Stille Daag för Inkehr un Besinnen! *(grinst)* Inkognito, versteihst du?

Daniela: *(mustert ihn)* Oolt büst du worrn ...

Andreas: Un du büst mit de Tiet ok täämlich intressanter worrn ... för de Kosmetikindustrie.

Daniela: Nu weet ik wedder.

Andreas: Wat?

Daniela: Woso ik mi domaals van di heff scheden laten.

Andreas: Aver mien Ohrringe driggst du jümmers noch.

2. Szene

Andreas, Daniela, Schwester Maria, Schwester Nixnutzia

Durch die Tür hinten links, von den Privaträumen her, kommen Schwester Maria und Schwester Nixnutzia. Schwester Nixnutzia trägt das übliche Ordensgewand, Schwester Maria trägt Hosen, Gummistiefel und einen Arbeitskittel. Dass sie Ordensschwester ist, erkennt man nur daran, dass sie ihren Schleier trägt. Schwester Maria schiebt eine Sackkarre mit zwei Trägern Klosterbier herein.

Maria: *(dabei Richtung Andreas und Daniela)* Ah, hebbt ji jo al mit'nanner bekannt maakt? Dat is de Krögersche van de Klosterstuuv nevenan. *(deutet auf die Uhr)* Us Fro Daniela. De kümmert sik siet Jahrn dorüm, dat us dat goot geht.

Schwester Maria geht zum Kühlschrank, nimmt eine Flasche Bier (mit ihrem Konterfei und Bügelverschluss!) heraus, öffnet es und trinkt während der Szene einige Schlucke.

Andreas: *(charmant Richtung Daniela)* Ah, kiek an... Freut mi bannig.

Maria: *(deutet auf Andreas)* Un dat is de Herr ... de Herr ...

Andreas: Reitmeier. Ji köönt ok gern Andreas to mi seggen, oder Andy ... noch lever. In mien Zimmer bün ik al introcken. Allens bestens.

Maria: *(zu Daniela)* He warrt tosamen mit us de Mahltieden innehen, denn mööt wi nich för een eenzigen Gast extra dat Seminarhuus anböten. *(zu Daniela)* Wat giff dat denn Good's hüüt to Middag?

Daniela: *(im Abgehen)* Swiensbraden, Kantüffels un Suurkruut. *(ab)*

Maria: Also, Herr Andy: Klock söss is Upstahn, halvig söven tosamen dat Morgengebet in de Klosterkark. Den Gebetstext kriegt Se van Swester Nixnutzia.

Nixnutzia: *(erklärend)* Herr, maak mi de Lippen up, dormit mien Mund di löven kann – dat dreemal achter'nanner ...

Maria: *(leicht genervt zur Mitschwester)* Jo, is jo al goot ... *(zu Andreas)* Denn natürlich Demut öven un denn kümmt de Arbeit. Us Daag sünd präägt van Gebet un Arbeit. Wüllt Se ok een Sluck?

Andreas: Wat denn? Nu al?

Schwester Nixnutzia grinst verhalten. Schwester Maria reicht Andreas während des Dialoges eine Flasche Bier, er öffnet den Bügelverschluss trinkt.

Maria: De Swester Nixnutzia kümmert sik üm us Fedderveeh, dorto üm us Waldswien un üm dat Verwalten van dat Klosterholt ...

Andreas: *(hat inzwischen das Bier gekostet und ist entsetzt)* Pah... is dat gräsig. *(eventuell spuckt er es aus?)*

Schwester Nixnutzia hält erschrocken ihre Hand vor den Mund.

Maria: Bidde?

Andreas: Entschulligt Se, man düssen Pladder kannst bi'n besten Willen nich supen.

Schwester Nixnutzia unterdrückt nur schwer ein Kichern.

Maria: *(trocken aber eindeutig)* ... Ik dorgegen, Herr Andreas, ik bün tostännig för Beerbroen. Ik kümmer mi dorüm, dat de Garstensaft sprudelt un dat mien Mitswestern un us leven Seminargäst nich up'n Drögen sitt ...

Andreas: *(kommentiert seinen Fehler)* Aha ...

Nixnutzia: *(leise zu Andreas, nicht sehr glücklich)* Bi us giff dat – mit Utnahm bi't Fröhstück – to elkeen Mahltiet Beer.

Andreas: Ahjo ...

Schwester Maria beginnt die Bierflaschen in den Kühlschrank zu füllen.

Nixnutzia: *(leise zu Andreas)* Dat mööt wi Dag för Dag drinken. Siet Jahrn ... Dor kennt Se keen Gnaad. Bün foorts wedder trüch.

Schwester Nixnutzia rechts ab, um Gebetstexte zu holen.

Maria: *(zu Andreas)* Un as eerste Öven för Demut köönt Se glieks mal den Krüüzgang putzen. Villicht hebbt Se achteran mehr Gesmack an mien Beer.

Andreas: Bi so een Beer kannst den helen Vatikan reinmaken. Dat bringt nix.

3. Szene

Andreas, Schwester Gloria, Schwester Maria, Schwester Nixnutzia

Novizin Gloria (Ordensgewand) von links aus den Privaträumen und staunt nicht schlecht.

Gloria: *(zwischen Freude und Erstaunen)* Papa ...

Andreas: *(zischt ihr verschworen zu)* Keen Sorg, mien Engel, ik haal di hier rut!

Schwester Maria ist mit dem Auffüllen des Kühlschranks (Flaschen scheppern) beschäftigt und bekommt Glorias Auftritt nicht mit. Schwester Nixnutzia kommt mit Gebetstexten für Andreas von rechts herein, gibt Andreas die Gebetstexte.

Nixnutzia: Dat sünd de Gebetstexte... *(deutet auf Schwester Gloria)* ... un dat is us Novizin, Swester Gloria. Se is up'n besten Weg hen to dat Ordensgelübde.

Gloria: *(strahlend zu ihrem Vater)* In drie Weken is dat so wiet.

Nixnutzia: Se is us Retterin ... un lett usen Orden mit Mangel an Personal een Schimmer Hopen up de Tokunft.

Maria: Ahn se weer hier allens ut. Dank ehr Help sünd wi nu ok in't Internet präsent, wo för us al sammelt warrt.

Nixnutzia: Wi hebbt sogar een egen Emailadress un een Homepage www ...

Maria: *(unterbricht)* Jo, is al recht. *(zu Andreas)* Se mööt weten, dat Kloster schall, so hebbt wi van'n Vatikan Bescheid kregen, uplöst warrn.

Andreas: *(hoffnungsvoll)* Och, is wahr ...?

Maria: Wiel dat bi us jümmers weniger warrt. Dat giff't een bestimmte Tahl, de wi hier ween mööt! Un wenn us Swester Nixnutzia ok noch wegstarvt, weern wi al bold ahn de Swester Gloria komplett upsmeten.

Nixnutzia: Denn köönt se hier een Wellnesstempel herstellen.

Andreas: Dat is aver doch ok wat Fein's ...

Gloria: Wi warrt aver nich uttrecken ...

Andreas: Warrt ji nich ...?

Gloria: Se sünd jo jümmers noch twee, un in drie Weken, wenn ik mien Gelübde afleggt heff, sünd wi to drüdd.

Maria: Un dat langt denn ok. Upletzt hett Christus sülvst seggt, wo twee oder drie in mien Naam versammelt sünd, dor bün ik midden ünner jem.

Andreas: Och nee, dat hett he seggt?

Nixnutzia: *(kämpferisch)* Un wenn Jesus Christus dat seggt hett, wat is denn dat Woort van den Bischof wert!

Gloria: *(ergänzt mit intensivem Blick auf ihren Vater)* Wi warrt dat Kloster blots in'n Sarg verlaten!

Ein Stich im Herzen des Vaters. Die drei Schwestern verlassen das Speisesaal nach rechts (samt Sackkarre). Schwester Nixnutzia kehrt an der Tür nochmal um.

Nixnutzia: *(verschworen zu Andreas)* Den Bischof hett us Beer ok nich smeckt ... Se mööt aver mal ehrn Whisky probieren, de hett dat in sik! *(ab)*

4. Szene

Andreas, Daniela

Daniela kommt von links vorne mit kleinen Salatschüsseln herein, um sie im Folgenden auf den Esstisch zu stellen.

Andreas: *(völlig fertig)* De meent dat ernsthaftig ... De meent dat wükdlich ernst ...

Daniela: Wunnert di dat, bi dat Bispill, dat wi in us schräge Ehe aflefert hebbt? Dor is för se dat Kloster doch seker de betere Platz.

Andreas: Wat snackst du dor denn för appeldwatschen Kraam. So leeg is dat doch seker nich ween, dat se glieks bi de ruppen Pinguine een nee't Tohuus för sik finnen muss. Dor lach ik doch ...

Daniela: Dor hebbt wi dat wedder.

Andreas: Wat?

Andreas: Bi di is keen Ruum för Fienföhlichkeit, man veel Platz för Sülvstherrlichkiet.

Andreas: Wo meenst du dat nu?

Daniela: Wennehr hest du se dat letzte Mal sehn?

Andreas: Wi hebbt faken mit'nanner telefoneert.

Daniela: Jo, tweemal in't Jahr!

Andreas: Se hett bannig veel Geschenke van mi kregen. Ik heff se meist dormit dichtschen, heff ehr de besten Hotelfackscholen finanzeert! Ik heff ehr elkeen Hobby, un wenn't noch so blööd weer, betahlt. Allens, wat se sik wünscht hett, heff ik ehr van de Ogen afleest ... Allens! Sogar een Eigentumswahnung heff ik ehr köfft. In de düürste Wahngend (evtl. nächste Stadt einfügen)!

Daniela: Aver wennehr hest du jemaals Wiehnachten mit us fiert, oder ehrn Geburtsdag. Nich mal kört vörher, eh dat wi us scheden laten hebbt. För di weern wi doch blots een lästig't Anhängsel. Een Utfloch hett dat nie nich geven, keen Wekenenn tosamen verleeft, keen Familienurlaub ... nix ...

Aandreas: Ik heff een Dree-Steerns-Köök! Dor mutt een jümmers vull wat leisten! Ik stah Dag för Dag ünner Hochdruck! Mien Arbeitstieden sünd brutal! Weeßt du överhaupt, wo veel Tabletten ik dagsöver fret, dormit ik düssen Wahnsinn jümmers wedder backt krieg, hä?! In mien Magen hett al nix anners mehr Platz ... Un een Blootdruk heff ik as een Kreiselpump. *(Tabletten gerne zeigen)*

5. Szene

Andreas, Daniela, Schwester Gloria

Gloria kommt von rechts zurück, um zwei Vasen zu holen.

Andreas: *(Befehlston, evtl. mit Tabletten)* Und du packst nu up de Steed dien Kuffer un fahrst mit mi trüch na Huus! Up de Steed segg ik ...

Gloria: *(sanft)* Aver Papa, wat snackst du denn dor?

Andreas: Du un een Klosterswester. Dat is jo woll de gröttste Witz, siet düsse Caligula sien Peerd den Titel van een Kunsul geven hett.

Daniela: Andreas!

Andreas: Wat denn – stimmt dat villicht nich?!

Gloria: Ik mutt nu den Altar smücken ... sorry.

Andreas: Nix Altar smücken! Nix sorry! Du kümmt nu mit!

Gloria: Nee, Papa, dat warr ik förwiss nich.

Andreas: Ik verspreek di, wat du wullt. Ik warr mi ok tokünftig mehr Tiet för di nehmen. Grood't Ehrenwoort. Glööv mi, mien Engel: Ik warr dorför sorgen, dat du een wunnerbar't Leven hest!

Gloria: *(nimmt ihre Vasen, lächelt ihren Vater milde an)* Ik heff hier een wunnerbar't Leven, Papa ... So schön harr ik dat noch nie ...

Andreas: Aver doch nich bi dien spirituellen Hochleistungstrutschen.

Gloria: Doch, Papa, nipp un na dor!

Andreas: Dat kann aver doch nich angahn, du weerst dien Leven lang jümmers vergnöögt, een sinnenfroht Geschöpf, wat du an Keerls verbruukt hest, dor much ik gor nich eerst över snacken. Mi hett dat jümmers wehdaan, ik heff to lieden harrt as een Swien, wenn du mal wedder so een Schietkeerl ansleepst hest. Dat kannst du doch nich allens so upgeven!

Gloria: Alea iacta est.

Andreas: *(schimpft weiter)* Wat is los???

Gloria: Dat is latiensch, Papa un dat heet: De Würfel sünd fullen!

Andreas: De sünd noch lang nich fullen!

Gloria: För mi woll. För mi gifft dat blots noch een ...

Andreas: *(Schimmer Hoffnung)* Wen?!

Gloria knickt und bekreuzigt sich samt Vasen im Hinausgehen vor dem Kruzifix.

Gloria: *(zu Daniela)* Mama, verklaar du em dat. He checkt dat eenfach nich ...

Daniela: *(traurig)* Kind ... Ik check dat doch ok nich ...

Gloria rechts ab.